

Der Gefellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr
1. d. d. H. d. J. mit
sonst. Schrift oder
bzw. Raum bei 1mal.
Einrückung 10 P.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Mit dem
Wunderlichen,
Instr. Sonntagsblatt
und
Schwäb. Landwirt.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.
Preis vierteljährlich
hier 1.10 M., mit Fracht
lohn 1.20 M., im Bezirk
und 10 km-Bereich
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Preis pro Nummer Nr. 29.

88. Jahrgang.

Preis pro Nummer Nr. 29.

Nr. 163

Freitag, den 16. Juli

1909

Zum Kanzlerwechsel.

Einwas selbstam, ganz im Stille Wilhelm II. hat sich der äußere Verlauf des Kanzlerwechsels abgespielt. Eine Gartruppe war es vor Hunderten von Zuschauern, die in Nöthen Scharen, von der Polizei kaum beherrscht, von der Burgstraße aus über die Spree hinweg in den kleinen, terrassenartigen Garten blühen konnten, der an dem ältlichen, der Spree zugehörten Teil des Schlosses sich befindet. Dieser kleine Garten, in dem Lorbeerbäume und Böshe nur in einzelnen Teilen den Einblick vom anderen Ufer wehren, benutzt der Kaiser seit Jahren im Sommer häufig zu längerem Aufenthalt, erteilt dort im Freien Audienzen und empfängt gelegentlich auch Gasthörer. Dort wollte er, nachdem er um 8 Uhr in Berlin angekommen war, von 10 Uhr ab, und empfing zunächst den Fürsten Bülow, der bei seiner Ansahrt zum Schloß von dem Publikum lebhaft begrüßt worden war. Als Bülow den Garten betrat, ging ihm der Kaiser lebhaft entgegen, schüttelte ihm herzlich die Hand, und nun sah man beide nebeneinander promениend, zeitweilig Arm an Arm, fast eine halbe Stunde lang, und beim Abschied konnte man sehen, wie der Kaiser den schiedenden Kanzler umarmte. In der Zwischenzeit machte die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise der Fürstin Bülow einen Besuch. Bald nach Bülows Weggang erschien die langgehehnte Nachfolgerin, der Herr v. Bethmann-Hollweg, in dem Garten, und wieder ging der Kaiser mit diesem in lebhaftem Gespräch lange auf und ab. Und dann sah man mit energischen Handbewegungen den neuen Kanzler allein reden, als ob er einen Vortrag hielte. Beim Abschied schüttelte der Kaiser ihm die Hand und wies ihm freundlich nach. Dem folgte der bayrische Gesandte Herr v. Berchthold, der sächsische und der württembergische Gesandte, mit denen der Kaiser über den vorgelegten Bericht fast über eine Stunde lang sprach, und dann traten gemeinsam die neuen Ministerpräsidenten und Minister des Auswärtigen, ein neuer Reichskriegsminister und ein neuer Handelsminister.

Drei Stunden hat diese ganze Staatsaktion unter freiem Himmel, in dem romantischen kleinen Schlossgarten gedauert und dann hatte das Deutsche Reich einen neuen Kanzler, einen neuen Staatssekretär des Innern, einen neuen Kriegsminister und Reichskriegsminister, einen neuen Reichskriegsminister und einen neuen Handelsminister.

Was die Blätter heute dem Fürsten Bülow nachrufen, ist ganz überwiegend freundlich, voller Anerkennung dessen, was er in 12 Jahren geleistet und was ja wirklich auf den verschiedensten Gebieten der auswärtigen Politik, der Kolonialpolitik und der inneren Politik recht viel ist. Kühl und spitz behandelt ihn die „Germania“, und kühl blüht auch, trotz aller Anerkennung, was die „Kronzeitung“ von seinen Verdiensten erzählt. Denn das konservativste Blatt ist, von allem anderen abgesehen, verstimmt, daß Bülow noch im Augenblick seines Rücktritts in einem Inter-

vielen scharf betont hat, daß er dem Kaiserthum im Grunde mit dem Zentrum und den Polen unterlegen ist, und daß in diesem Interdium eine Art Polemik gegen die Politik der Kaiserthum angebracht ist, vielleicht der Inhalt dessen, was er gesagt haben würde, wenn er in den letzten Tagen noch einmal im Reichstag erschienen wäre.

Schließlich wird als neuer Kanzler und Ministerpräsident Herr v. Bethmann-Hollweg begrüßt. Seine menschlichen Eigenschaften, der Geduld und Offenheit seines Charakters, seinem ganz ungewöhnlichen Fleiß und seinem tiefen Wissen, der philosophischen Betrachtungsweise, die aus seinen Reden spricht, wird von allen Seiten Anerkennung zu teil und natürlich wird auch mit Vergnügen, bald mit Beifall hervorgehoben, daß er, der neuen Bülow in den letzten Jahren der Vertreter der bismarckischen Politik gewesen ist, in den großen Schwierigkeiten diese eigenlich fortsetzen mußte. Man muß sich erinnern, daß er der Vater der Vereinigung, eines der wenigen Früchte der Reichspolitik ist. Er ist ja kein Fremder, er ist der erste Kanzler, der aus der Deutscher-Literatur kommt, der erste, der gewissermaßen zum Kanzleramt ernannt ist, seit langem schon aus der Bundratszeit her dem Kaiser bekannt und bei ihm beliebt. Seine Redeweise wird betont; man traut seinem großen Fleiß und seiner ungewöhnlichen Arbeitskraft zu, daß er, der sich in das Reichamt des Innern eingesetzt hat, auch die umfangreichen Aufgaben des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten bewältigen wird, vielleicht mit weniger Hervorhebung der eigenen Persönlichkeit, aber sicher als sein Vorgänger. Nur ein Bedenken drängt sich auf: der auswärtigen Politik war er bisher fremd. Wer ihn näher kennt, muß annehmen, daß er sich persönlich auch in diese einarbeiten für seine Pflicht hält, und eine Geheimnis ist er ja schließlich nicht. Aber ein Kanzler, der so viel selbst arbeitet, der, wie man aus dem Ministerium des Innern und aus dem Reichamt des Innern weiß, nicht wie anderer hohe Chef die andern für sich arbeiten läßt — ob ein solcher sich in der neuen Stellung nicht zu viel zumutet, das bleibt abzuwarten. Für alle Fragen der inneren Politik wäre ein besserer als er wohl nicht zu finden gewesen. Ob den Sechsmännern nicht zu stark aus dem Gehaltsstillschickeln abzuwehren, und ob die viele geistige Produktion im Verhältnis zu fröhlicher Entschlossenheit steht, das ist eine sich aufdringende Zweifelsfrage.

Das Handschreiben des Kaisers an den Fürsten Bülow.

Berlin, 14. Juli. Der Kaiser und König hat an den Reichskanzler Fürsten Bülow folgendes Handschreiben gerichtet: „Mein lieber Fürst! Auf Ihren erneuten Besuch habe ich in meinem schwerlichsten Bedauern ersehen, daß Sie entschlossen sind, von Ihrem verantwortungsvollen Amt als Reichskanzler, Präsident des Staatsministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten zurückzutreten. So schwer es mir fällt, auf Ihre bewährte Kraft bei der Leitung der Reichs- und Staatsgeschäfte zu verzichten und das Band vertrauensvoller Zusammenarbeit, das mich so viele Jahre mit Ihnen verbunden hat, zu lösen, habe ich

doch in Würdigung der gewichtigen Gründe Ihren Entschluß gebilligt und glauze, Ihrem dringenden Wunsch mich nicht länger verschließen zu dürfen. Ich habe daher Ihrem Antrag entsprechend Ihnen die erbetene Entlassung gewährt. Es ist mir aber ein Bedürfnis des Herzens, Ihnen bei dieser Gelegenheit für die Stange und Anspannung, mit denen Sie in den verschiedensten Ämtern und Stellungen Ihrer ehrenvollen und segensreichen Dienstlaufbahn meinen Vorfahren, mir und dem Vaterland so hervorragende Dienste geleistet haben, meinen warmen Dank auszusprechen. Gott der Herr schenke Ihnen nach einem so regen und arbeitsreichen Leben noch viele Jahre ungetrübt glücklichen Lebens. Ich danke Ihnen als äußeres Zeichen meiner Dankbarkeit, Anerkennung und Verehrung den hohen Orden vom Schwarzen Adler mit Brillanten und die Insignien desselben Herneben zugehen lasse, verbleibe ich Ihr feils wohlwollender, dankbarer Kaiser und König Wilhelm I. R. Berlin, im Schloß, den 14. Juli 1909“.

Berlin, 13. Juli. Ein neuer konservativer Politiker hat seine Empfehlungen über den Sturz Bülows diesem in folgenden Worten ausgedrückt: „Seit den Hoffnungen wird in Deutschland jeder, der einen nationalen Ring hat, durch die Richtungsinteressen der Parteien in den Stand gezogen. Seit Kaiser bekämpft Rom Deutsche mit Deutschen.“ Ein Politiker, der den Liberalen nahesteht, aber eigentlich Parteimann zu sein, hat dem Fürsten Bülow seine Ansichten nach dem 24. Juni in folgenden Worten kundgegeben: „Sie sind gekürzt durch den Haß des Zentrums, die Treulosigkeit der Konservativen und die Kurzsichtigkeit der Liberalen“.

Berlin, 15. Juli. Die Nordd. Allg. Zig. widmet dem zurücktretenden Kanzler Fürsten Bülow einen längeren warmen Abschiedsartikel, in dem es u. a. heißt:

Eigentlich mag es wohl den Fürsten Bülow berührt haben, daß er in die Lage gekommen ist, am gleichen Kalendertage, dem 26. Juni, und ebenfalls in Kiel dem Herrscher sein Entlassungsgesuch zu unterbreiten, an dem er vor 12 Jahren, damals noch Vizekanzler v. Bülow, mit der Leitung des Reichskanzlers Amtes beauftragt wurde. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die zwölfjährige Amtsdauer des Fürsten Bülow länger gewesen ist als die irgend eines anderen leitenden Staatsmannes Preussens und des neuen Deutschen Reiches, mit allzeitiger Ausnahme der Wirklichkeit Bismarcks und Herzbergs. In welchem Maße Herr v. Bülow die Gesetze zu führen entschlossen war, ergebe sich aus dem Umstände, daß er nach seiner Berufung an die Spitze des Auswärtigen Amtes sich mit dem damaligen Reichskanzler Fürsten v. Holtenlohe von Kiel nach Friedrichstraße begab, um dem Fürsten Bismarck einen Besuch abzustatten. (Rpt.)

München, 15. Juli. Wie die Korresp. Hoffmann meldet, hat der Prinzregent an den Fürsten Bülow aus Anlaß seines Rücktritts ein Handschreiben gerichtet.

Berlin, 15. Juli. Die Stadt Berlin will dem schiedenden Kanzler eine Ehrengereichen. In welche Form

Nordpolforschung mit dem Zeppelinischen Luftschiff.

(Fortsetzung.)

Der bekannte Franzose Bischoff de Jassieu hatte schon im Jahre 1891 angedacht, daß man Nordpol nach auf seiner Polarexpedition einen Ballon mitgeben sollte. Jedoch erst das englische Schiff Discovery führte einen Ringelballon aus Goldschlägerhaut in 325 Hm. Höhe mit. Die deutsche Expedition, die unter Leitung von Prof. Dreyer am 11. August 1902 mit der Gond von Kiel zur Erforschung des Nordpols abfuhr, hatte zwei kleine Zellenballons von 300 Hm. Inhalt mitgenommen. Zur Füllung der Ballons benutzte sich an Bord 450 Stahlzylinder mit Wasserstoffgas, das auf 150 Atmosphären verdichtet war. Am 29. März 1903 wurde der Ballon bei einer Höhe von —20° C gefüllt und vor- und nachmittags verschiedene Aufstiege unternommen, bei denen die höchste Höhe 500 m erreicht wurden. Die Temperatur betrug in dieser Höhe —13,4°, während zu derselben Zeit unten auf dem Meere —12,4° herrschte. Demnach war nur eine geringe Abnahme der Temperatur zu konstatieren, eine Tatsache, die vielleicht auch für das jetzige Projekt zu beruhen ist.

Der Amerikaner Wellmann hatte mit Unterstützung einer Zeitung bereits im Jahre 1894 eine Polarexpedition gemacht, bei der er bis zum 80. Grad nördlicher Breite vordrang. Im Jahre 1899 gelang es ihm, sogar bis zum 82. Grad vorzudringen. Da er aber erkannte, daß die

Schwierigkeiten, auf einer Land- oder Wasserexpedition noch weiter nach Norden zu gelangen, immer größer wurden, so nahm er den Gedanken wieder auf, den Ballon zu benutzen. Er ließ sich einige Jahre später einen Zellenballon konstruieren, der einen Inhalt von 7800 Kub. befähigt und mit Wasserstoffgas gefüllt wurde. Es ist wohl noch frisch in Erinnerung, daß sich kurz nach der Abfahrt der America am Steuer Havarien ereigneten, die zur baldigen Strandung auf dem Meere führten. Eine deutsche Expedition half dem Ballon und das Material bergen. Diesen unglücklichen Ausgang der Expedition hatten alle Hochleute vorausgesehen, weil die Expedition mit einem Fahrzeug rechnete, das nach nicht einmal auf dem Lande unter bekannten Verhältnissen erprobt war, geschweige denn sich bewährt hatte. Ramentlich der Franzose Charcot, ein tüchtiger Polareisforscher, hatte unter eingehender Begründung die Unmöglichkeit des Wellmannschen Unternehmens dargelegt. Jedoch vergebens! Charcot hatte übrigens den Plan gefaßt, mit dem bekannten französischen Luftschiffer Grafen de la Bourc zusammen eine Polarexpedition zu organisieren und dabei einen erprobten Zellenballon zu benutzen. Zur Ausführung dieser Idee ist er aber nicht gekommen. Es ist bekannt, daß Wellmann in diesem Jahre noch einmal den Versuch machen will, zum Pol zu gelangen. Bis jetzt wurde er allerdings vom Unglück verfolgt: die Ballonhülle am Birgshafen ist durch einen heftigen Sturm zerstört worden.

In einer Depesche an den Kaiser und König hat seine Verteidigung recht geben. Er behauptete immer, daß man an die arktischen Regionen nicht den europäischen Reichs-

auslegen könne; die Witterungsverhältnisse seien ganz andere, und zwar gerade einem Ballonunternehmen außerordentlich günstig. Daß dies richtig ist, wird durch die folgenden Ausführungen klar werden. Prof. Herzog hat zur Erforschung der höheren Schichten der Atmosphäre mit dem Fürsten von Romas auf dessen Jacht Prinzesse Alice schon zwei Expeditionen nach Spitzbergen unternommen und sich dort mit Hilfe von Ballons und Drachen Aufschluß über Aufbau, Temperatur, Feuchtigkeit und Wind verschafft. Die Berliner Gelehrten Prof. Verlow und Dr. Elias haben ebenfalls gelegentlich mit einem fahrplanmäßigen Dampfer des Kapitäns Bede eine Fahrt nach Spitzbergen unternommen, bei der sie aerologische Untersuchungen, allerdings nur mit Drachen, angestellt haben. Seit dem Jahre 1907 hat man der Erforschung der Luft über den Meeres ein erhöhtes Interesse zugewandt und systematisch zu derselben Zeit eine Reihe von Expeditionen ausgerichtet. Es ist dies der Italiener von Schimper Hergesell zu danken gewesen, der mit der Jacht des Fürsten von Romas im Mittelmeer und im Atlantischen Ozean in den Jahren vorher viele Ballon- und Drachenaufstiege ausgeführt hatte. Während er sich im Jahre 1907 bei Spitzbergen befand, waren weitere Schiffe für die aerologische Forschung auf dem Meere der nördlichen Polarregion unterer Erde tätig. Ein deutsches Kriegsschiff befand sich bei Norwegen, die Expedition Gemald-Hildebrandt bei Island und im nördlichen Ostsee, ein französischer Kreuzer bei den Azoren und andere Schiffe südlich der Azoren, im Mittelmeer, im Schwarzen Meer usw. Auch im vergangenen Jahre ist eine Reihe solcher Expedi-

System
„Reform“,
„ischer“,
„licher“,
„erichluf“,
„hen“,
„Stroh“,

ler.

die erig. Mit-

adlung

we.

000.
k. 4.80

Bände
strierte
?

sch der

Hilfere und
ds.

nzen unent-
schafft und
Werke zu
von Tausch-
nehmen.
ung keine
Beiblätter;
und Natur-
us, Garten

ko.
n die

Nagold.

hon,
satz

er
Nagold.

COIS
T
KUNST-
LETTER
Meisters.
es 1 Mk.

en Buchh.

diese Sitzung geliebt werden soll, ist zur Stunde noch nicht entschieden. Im Prinzip scheint sie jedoch beschlossen zu sein.

In Italien widmet man dem Fürsten Bismarck warme Worte der Anerkennung. So heißt es in einem Artikel des „Popolo Romano“: „Wir müssen jetzt einem Mann unsere Dankbarkeit und ein warmes Wort der Ergebenheit ausdrücken, der während einer jeztjährigen internationalen Politik es verstanden hat, Europa den Frieden zu geben und Dienste zu leisten, die seine Person mit einer Sympathie umstrahlen, die nicht verschwinden wird. Kein Land, mit Ausnahme Deutschlands, ist vielleicht dem Fürsten Bismarck so viel Dank schuldig wie Italien, dessen wahrer, überaus aufrichtiger Freund er war. In Italien drängt er seine Ferien zu, in Rom wird er wahrscheinlich längeren Aufenthalt nehmen. Er wird uns willkommen sein. Die Sympathien der Italiener, die ihn während des Aufsteigens seines politischen Lebens begleitet, werden ihm mit derselben Wärme bei seiner Rückkehr ins Privatleben folgen.“

Berlin, 15. Juli. Das Fürstpaar wird im Laufe des Samstags vom Leichter Bagnhof aus nach Nordhorn fahren.

Den neuen Reichskanzler soll Fürst Bismarck dem Kaiser empfehlen haben. Man wird also abwarten müssen, ob der Kaiser die Empfehlung seines bewährten Vorgängers im Amt verdient hat. Doch er dem diplomatischen Dienst bisher fern stand, verdient jedenfalls Beachtung. Theodor von Bethmann-Hollweg entstammt einer niederländischen Familie, die 1840 geachtet wurde. Die „Edin. Sig.“ sagt: „Der Nachfolger des Fürsten Bismarck ist aus der allerhöchsten Umgebung des schiedenen Kanzlers genommen worden, und die Wahl des Kaisers mag deshalb als die Aufgabe eines Programms angesehen. Herr von Bethmann-Hollweg war als Vertreter des Reichskanzlers und als Sprecher mit den Ansichten des lebenden Staatsmannes besonders eng vertraut und mit dessen Geschäftsführung vertraut, so daß die Übernahme des Amtes zugleich auch die Übernahme der Bismarckschen politischen Hinterlassenschaft und die Fortführung seines Systems bedeutet. Wer jedoch mit der Kanzlerschaft Bismarcks im großen und ganzen sich einverstanden erklärt, der wird auch dem neuen Kanzler mit Vertrauen entgegenkommen, da er sich von ihm die Fortentwicklung der Dinge in ziemlich gleicher Linie verspricht. Für den Fürsten Bismarck selbst aber stellt die Ernennung Bethmann-Hollwegs einen letzten Beweis des höchsten Vertrauens dar, da er auf seinem eigenen Rat hin erfolgt ist.“

Politische Meberflut.

Die nationalliberale Fraktion des Reichstags hatte sich am Montagabend zu einem Abschiedsamt versammelt. Die „Edin. Sig.“ berichtet darüber: „Die Fraktion war einer Einladung ihres Führers Bismarck gefolgt, und zahlreiche andere Gäste, namentlich auch aus dem preussischen Landtag, hatten die Reihen vergrößert. Dieser intime Festabend währte freilich nicht. Dem Führer der Fraktion und zugleich dem Reichstagsfraktion und Landtagsfraktion räumte sich das rechte Band der Feindschaft. Schied die Partei zu den Besiegten dieser Session, in glänzender Schlagfertigkeit ist sie niemals an die Fortarbeit im Land gegangen. Bismarck sprach Worte tiefempfundener Dankes für die ausgezeichnete Haltung der Partei während der Session, er schätzte die schiedenden Mitglieder und hielt verheißungsvolle Aussichten, ohne den Ernst der Lage im geringsten zu verkennen. In hundertfacher Vereinfachung trat als Führer der Landtagsfraktion der Abgeordnete Schiffer an die Seite des Freundes im Reich, der Abgeordnete Prinz Heinrich Carolath im Reichslandtag grüßte die Mitglieder zu Gott, um das Besten liberaler Weltanschauung und deren Ideale zu entwickeln und gerade in dieser Stunde zu zeigen, daß die Freunde die Probe ihrer Taten darauf bestehen und als treue Diener dieses

Bismarcks gleichzeitig tätig gewesen. Werthvoll sind die Aufschlüsse, die man durch sie erlangt hat, besonders auch für die Beurteilung der atmosphärischen Verhältnisse in den arktischen Regionen. Man hat festgestellt, daß es über dem Äquator in größeren Höhen kälter ist als in der gleichen Höhe über dem Pol; während ferner über dem Äquator etwa in 13 000 bis 15 000 m Höhe die Abnahme der Temperatur mit der Höhe anhält, so ist daselbst am Nordpol bereits in 11 000 bis 13 000 m Höhe der Fall. Die Temperatur der Luft, die gerade bei Ballonfahrten einen außerordentlich großen Einfluß ausübt, ist besonders gleichmäßig in den Gegenden des ewigen Eises. Die schon genannten Gesetze haben ferner festgestellt, daß während in Europa eine Zunahme der Windgeschwindigkeit mit der Höhe die Regel ist, schon bei Spitzbergen und weiter nördlich in noch größerem Maße eine Abnahme der Windgeschwindigkeit mit der Höhe bemerkt ist. Stärkere Winde sollen im Durchschnitt sehr selten vorkommen. Da ferner gerade in der Zeit, in der die Ballonfahrt stattfinden mußte, in jenen Gegenden Mitternachtssonne herrscht, so wird man nicht unter dem Vorzeichen der wechselnden Bestrahlung zu leiden haben. Für den Passagier ist es nämlich sehr unangenehm, wenn bei Tage unter der Einwirkung der Sonne sich das Gesicht ausdehnt und abends bei Nacht unter der ebenso starken Abkühlung sich wieder sehr zusammenzieht. Bei Tage verliert der Ballon eine Menge Gas, welches Verluft sich dann bei Nacht durch starken Abtrieb auszureichen bemerkbar macht. Demnach bietet die gleichmäßige Temperatur an den Polen und die gleichmäßige Be-

weitung, der sie besetzt, dem Vaterland einen Dienst erwiesen haben.“

Im französischen Senat wurde im weiteren Verlauf der Debatte über die Reorganisation der Artillerie das Gegenprojekt des Generals Bugeaud, das die Batterie auf sechs Geschütze bringen wollte und das von der Regierung bekämpft worden war, mit 221 gegen 78 Stimmen abgelehnt. Bugeaud, Senator für Finistère, bekämpfte den Kommissionsvorschlag, der ebenso wie die Regierungsvorlage Batterien zu vier Geschützen vorsieht, aber zwei Regimenter für das Armeekorps hat drei schaffen will. Bugeaud als Berichterstatter verteidigte den Kommissionsentwurf, der eine wesentliche Einsparnis bedeuten würde. Kriegsrat General Bugeaud betonte die Notwendigkeit des dritten Regiments im Hinblick auf die Verhältnisse des Krieges; die Kosten würden auch dieselben sein, und das Land sollte um diesen Preis sich selbst die Sicherheit garantieren. Der Senat beschloß die Schaffung von 11 Infanterieregimentern, jedoch mit 147 gegen 124 Stimmen die Schaffung von 42 Feldartillerie-Regimentern, d. h. zwei auf das Armeekorps entsprechend dem Vorschlag der Kommission. Nachdem der gesamte Entwurf angenommen war, wurde die Sitzung aufgehoben.

Die französische Deputiertenkammer hat mit 447 gegen 35 Stimmen den Artikel 1 des Gesetzes über die Reorganisation der Artillerie angenommen, setzte aber gegenüber den Beschlüssen des Senats die Zahl der Artillerieregimenter für jedes Armeekorps auf drei fest. Sodann wurde der gesamte Gesetzesentwurf in einfacher Abstimmung angenommen.

Im englischen Unterhaus wurde nach fünfzigjähriger Beratung Artikel 2 des Finanzgesetzes mit 302 gegen 114 Stimmen angenommen. Das Finanzgesetz wird jetzt bereits seit 11 Tagen beraten, wobei die Sitzungen verhältnismäßig bis morgens 4 Uhr angesetzt wurden. Im weiteren Verlauf der gestrigen Sitzung nahm das Haus mit 148 gegen 57 Stimmen den Artikel 3 des Finanzgesetzes an, der die allgemeine Bestimmungen für die Erhebung der Wertsteuern enthält.

Die Zustände in Berlin drängen zur Entscheidung. Von gestern früh wird aus Teheran gemeldet: Die Nationalisten sind um 5 Uhr morgens durch 3 Tore in die Stadt eingedrungen. Die Kosaken hatten einen Platz in der Mitte der Stadt besetzt. In den Straßen wird heftig gekämpft. Man glaubt, daß der Schah in einer ausländischen Gesandtschaft Zuflucht suchen wird. Wie das russische Bureau erklärt, welches ein in London eingetroffenes Privattelegramm aus Teheran, daß für die Europäer dort keine Gefahr bestehe. Die Nationalisten haben eine Telegraphenstation weggenommen. Es scheint dies die persische Telegraphenstation zu sein, die etwa eine Meile von dem Bureau der Indus-empirischen Compagnie entfernt liegt, wo mit steigender Schwierigkeit gearbeitet wird. — Aus Urmsa wird berichtet, daß die Stadt sich bezüchtet. Der eingetroffene neue türkische Konsul hat die türkischen Soldaten aus der Stadt entfernt, die man wieder wie früher in den Dörfern sehen. Der Konsul beabsichtigt die feste Absicht aus, bei der Aufrechterhaltung der Ruhe in der Stadt mitzuwirken und einer Verletzung der Rechte der persischen Regierung und Bevölkerung vorzubeugen.

Und Montag der für den 27. Juli geplante Räumung des Reiches von den Truppen der Schahmüchte haben die Vertreter dieser Rächte der Presse eine Note überreicht, in der u. a. gesagt wird, daß die Schahmüchte den gegenwärtigen Zustand aufrecht nicht als eine endgültige Lösung der Frage betrachten. Gleichzeitig erklären die Regierungen der Rächte, daß sie sich das Recht vorbehalten, zu einem geeigneten Zeitpunkt mit der Türkei über das fernere Schicksal der Insel zu verhandeln. — In einer Resolution an die Behörden des Reiches wird darauf hingewiesen, daß der Beschluß der Rächte, ihre Truppen aus Reza abzuziehen, auf der Heberzeugung beruhe, daß die kaiserlichen Behörden instande seien, die Ordnung auf der Insel aufrecht zu erhalten und die Garantie für die Sicherheit der indus-empirischen Bevölkerung zu übernehmen. Mit der Zuziehung der geringen Winde einer Ballonfahrt außerordentlich günstige Chancen. (Schluß folgt.)

Frauen in Männerberufen. Wenn man von Paris kommt auf dem Rhein zum Hof des Dorfes Gressy aussteigt, so trifft man die Arbeiter, eine Frau selbständig den Dienst des Stationsvorstehers zu versehen. Aber sie ist nicht die einzige, die in Gressy sich mit Erfolg einem männlichen Berufe angewandt hat; auch der Gedächtnis ist in Gressy eine Frau, der Vorarbeiter ist eine Dame, und sogar die Würde des Amtsherrn, her mit der Frau und durch die Straßen geht und Bekanntmachungen verteilt, sind in diesem Dorfe der Frauenbeschäftigung einer Dame anvertraut, die ihren Beruf mit Eifer und Geschick versteht. Der Gatte der Stationsvorsteherin ist sogar ein Jagdhüter und untersteht damit dem Reich der Ordnungen seiner Frau. Aber Gressy ist nicht die einzige Gemeinde, wo Frauen Berufe ergreifen, die früher ausschließlich Männern zugänglich waren, und die durch ihre Eigenart die Tätigkeit der Frau immer mehr in den Vordergrund rücken. Doch auf vielen Gebieten sind die Bahnen der Frauen selbständig; diese berichten, ist wohl allgemein bekannt; interessant bleibt immerhin die Tatsache, daß diese weiblichen Hauptberufe ihren Beruf mit einer seltenen Zuverlässigkeit ausüben und fast nie Anlaß zu einem Vorwurf gegeben haben. In England gibt es Hunderte von weiblichen Handlungsbekanntem, die nicht nur Wäsche oder Modewaren verkaufen, sondern auch als Vertreterinnen großer Getreidehändler oder Bogenbühnen aufstehen.

Erklärung, daß sie sich auch in Zukunft wohlwollend mit der Aufgabe beschäftigen werden, erklären die Regierungen der Schahmüchte schließlich, daß sie sich das Recht vorbehalten, im Fall von Verletzungen der Ruhe und Ordnung Maßnahmen zu ergreifen, die für notwendig erachtet werden würden.

Die gesamte türkische Presse begrüßt mit lebhafter Freude den Wiedereintritt des Freiherrn von der Goltz in türkische Dienste. „Juni Gazette“ hebt die Dankbarkeit der osmanischen Patrioten für die Verdienste Deutschlands um die Reorganisation des türkischen Heeres hervor und betont die Gültigkeit der von der ausländischen Presse verbreiteten Gerüchte, daß Freiherr von der Goltz politische Aufträge mitbringe. — „Sabah“ brüht die Dankbarkeit der osmanischen Nation gegenüber dem Kaiser aus, der dem verdienten Heerführer Urlaub nach der Türkei gewährte. Das Blatt hebt ebenfalls den unvollständigen Charakter der Mission des Freiherrn von der Goltz hervor und sagt, die Türkei lege dem Wunsch, sich die französischen Dienste zu erhalten, Freiherr von der Goltz habe jedoch eine rein militärische Aufgabe, wie er auch früher sich von der Politik ferngehalten habe.

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat eine Resolution angenommen, wonach der Abänderungsantrag zur Bundesverfassung betreffend die Ermächtigung des Bundeskongresses zur Erhebung einer Steuer aus dem persönlichen Einkommen der Bürger des Bundesstaates unterworfen werden soll. — In einer Konferenz zwischen dem Präsidenten Taft und der zur Beratung der Abänderungsanträge zur Tarifbill eingesetzten Senatskommission wurde beschlossen, die vorgeschlagene Steuer auf die Einkünfte der Handelsgesellschaft von 2 auf 1% herabzusetzen. — Wie das Staatsdepartement in Washington erklärt, ist zum Zweck von Verhandlungen zwischen dem Vizepräsidenten von Colombia, Salazar, und dem von den Insurgenten zum Präsidenten ausgerufenen Gonzales Valencia ein Waffenstillstand geschlossen worden.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 15. Juli. Zweite Kammer. In der heutigen Sitzung wurde zunächst des Staatsbudgets 111 (Kommunikation) nach mehrwöchiger Debatte nach der Kommissionenentscheidung genehmigt. — Es folgt die Weiterberatung des Etats des Finanzdepartements bei Kap. 98. In dem einzelnen Ziffern dieses Kapitels liegen verschiedene Resolutionen der Finanzkommission vor, die nach längerer Debatte angenommen werden, bevor eine Reihe von Abänderungsanträgen der Kommission. Über verschiedene Punkte werden die Kap. 99, 100 und 101, letztere mit einem Antrag und einer Resolution der Kommission angenommen, ebenso Kap. 103, bei dessen Titel 6b die von der Regierung geforderte Summe von 48000 M für den Ausbau des Hauptpostamts in Friedrichshagen nach dem Kommissionsantrag abgelehnt wird. Die Beratung geht bis zum Kap. 107, bei dessen Titel 8 (Stromwerke) auf Antrag des Abg. Dr. Rine abgebrochen wird. Nächste Sitzung morgen um 9 Uhr. — Schluß der heutigen 1 Uhr.

Tages-Neuigkeiten.

Und Stahl und Eisen.

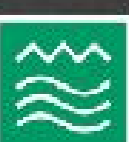
Magdeburg, den 16. Juli 1900

Vortrag. In der jüngsten Versammlung des Lehrervereins für Ratskinder wurde am Mittwoch Herr Prof. Dr. Häcker durch Wort und Bild in geistlicher Weise die Mitglieder des Vereins und die aus und nach dem erschienenen Gäste anzuregen und zu belehren. Nachdem der Vortragende über den Stoff und die formgebende Kraft der Zellen, über Körper- und Stammsysteme, über Protoplasten und Zellkerne, über Chromosomen und Chromosomen, über Zellkernorganellen und Zellteilung gesprochen und damit grundlegende Begriffe gegeben hatte, bekannte er im „Ringel“ diejenigeunfährlich schaffende Kraft, welche alles Leben kontinuierlich hervorbringt, nachdem die

Größeren Körperlichen Anforderungen untergeben sich die „Generationskraft“ von Adhärenz, die wiederum unter der Aufsicht einer Frau Despotismus ihre großen Leistungen vollbringen und dabei eine erstaunliche Widerstandsfähigkeit zeigen. Sogar der schwierige Beruf des Lehrers hat in England seine weiblichen Vertreterinnen gefunden. Miss Ward Scapellato taucht in voller Anbiederung mit dem Kopf nach unten in die Meerestiefe und wickelt dort an Karbonat mit ihren weiblichen Kollegen. In Rom hat die Renharter Zentralbahn der jungen Miss Gemma Soder als Lokomotivführerin engagiert, und in London in Ohio behält ein ganzes weibliches Polizeikorps, das sich aus 24 Damen rekrutiert. Jetzt hat auch Stockholm die Polizei aufgegriffen und weibliche Polizisten angestellt. Die Renharter Schimpfpolizei beschäftigt eine große Anzahl von Frauen als Detektivs, und eine befindet sich sogar im Dienste des Parliaments, mit der besonderen Aufgabe, uneheliche Detektive aufzufinden zu machen und festzunehmen. Und sie erfüllt ihr schwieriges Amt mit größter Energie und mit bestem Erfolge.

Recht nett Besuch: „Wäre ich nicht, Sie wären ja.“ „Ja, Sie sind ein Stütz der Frauen im großen Moment zu zeigen.“ — „Wunderbar.“ — „Wie hängt es jetzt ein elektrischer Anschlag unter dem Tisch?“ „Wird.“ „Ja, Sie die Wäsche, die am Boden liegt.“ — „Immer unangenehm.“ — „Nun, Sie Freund hat zu seinem Goltz und Kohlberg.“ „Ich auch noch eine Wäsche.“ — „Ja, ja.“ — „Ist das er doch das ganze Jahr hindurch immer.“ Im Sommer liegt er über Goltz und Kohlberg.“ — und im Winter über die Wäsche.“

erforderlich
interessant
Bericht
In weiter
welches M
wie sich a
läßt, trah
benachbar
die leichte
heran und
licher We
lich, die
geküßt an
dell m
den: 1.
von ein
die Berei
Gingelheit
würde in
des Wor
anger ach
der deut
wissenschaft
seine Zur
geigen, b
wie die d
berinfrakt
vom Juli
* We
auf dem
wird der t
auf Beru
nur den 1
12—1800
Konat e
Gausfran
kräftig n
fordern,
Bei den l
kommen f
gebraucht
wirdigen
wert, w
unvollst
werden.
weniger
haben un
genesen,
Rechts o
der Strich
Wenn m
Konat v
15—20
Pro Tag
lich. Die
Aber So
unmöglich
Dier gar
die die
In die
aus muß
die Sten
ist der l
eine Ber
Über die
pro Tag
großen u
Büding
teiligen
* Re
der Herr
Steigern
der Trup
Probant
probant
mit frey
die Tru
genügend
geschicht
und Zeit
Gründlich
Wagnis
als bei d
Nebungen
die Tage
berichtig
* Ju
ihre per
schwerer
der Abrei
Sie besch
der Sen
der Qu
vergeant
r &
rat, die
Gewähl
der Zeit
von 100
lose“ j
zur Unt
berberg
der Sen
Städtl



Ausland.

Petersburg, 15. Juli. Die Meldungen von deutschen Enthüllungen über Harting und die russische Geheimpolitik im Ausland haben hier geradezu niederschmetternd gewirkt. Man fürchtet, daß die Affäre sich zu einem Skandal auswachsen wird, der den Kiew-Skandal an Umfang noch überbietet. Eine Reihe von russischen Blättern fordert die Regierung auf, ihr Schweigen zu brechen und der Welt die Aufklärung zu geben. Es dürfte der Regierung aber schwer fallen, diesem Verlangen zu entsprechen.

Brüssel, 14. Juli. Ein hiesiges Blatt veranlaßte in Sittich eine Untersuchung nach den Bombenattentaten von 1894. Einer der bei diesen Anschlüssen Beteiligten gab an, daß er in Gemeinschaft mit dem oft zitierten russischen Spion Stenborg wegen von Dynamit aus einem Hause holte, das heute als Wohnung Hartings ermittelt ist. Diesem erhält die Annahme, daß Harting in Sittich die Bombentatete veranlaßt hatte, einen neuen Grund. Die meisten Blätter machen ihren Namen über die Tätigkeit der russischen Polizeispion in Belgien laut und fordern energig Nachforschungen, um Klarheit über die Verantwortlichkeit zu erhalten, die Harting bei dem Brüsseler Bombenschlag Harting als Vermittler diente.

Belgrad, 14. Juli. Aus Karsumje an der serbisch-türkischen Grenze wird berichtet, daß sich in letzter Zeit die ränderischen Einfälle der Albanesen auf das serbische Gebiet mehren. Gelegentlich eines solchen Einfalles zwischen den serbischen Blaskhäusern Dubrica und Verbare, wobei die Albanesen 50 Schafe raubten, kam es zu einem Kampfe zwischen diesen und serbischen Bauern. Durch ein von albanesischer Seite abgefeuertes Geschöß wurde in dem nahegelegenen Dorfe Verbare ein Banerumädchen tödlich verwundet. Bei einem anderen Einfall am Jador erlitten die serbischen Grenzposten die Ränder mit Gewehrfeuer; zwei Albanesen wurden getötet.

Salonik, 15. Juli. Die Truppenverchiebungen gegen die griechische Grenze dauern fort. Die Garisou Dibra (in Albanien) ist mobilisiert und sendet Truppen über Monastir in das Grenzgebiet ab. Die Garisou Nestos erhielt den Befehl zur Mobilisierung. In Janina sind aus Konstantinopel vier Bataillone eingetroffen.

In Remscheid kürzte gestern nachmittag ein bewohntes vierstöckiges Gehäus in der 11. Marktstraße ein. Sieben Tote, sowie eine große Anzahl Verwundeter wurden bereits geborgen. Man befürchtet, daß noch zahlreiche Opfer unter den Trümmern begraben liegen. Eine ungeheure Menschenmenge umlagert die Unglücksstätte.

Witterungsvorhersage. Samstag den 17. Juli. Wolkig, vereinzelte Regengüsse, mäßig warm.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (G. W. Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: E. Gau.

Bergebung von Eisenbahnbauarbeiten.

Für Errichtung des Haltepunktes **Felshausen**, bei Posten 21 der Nagoldbahn, werden auf Grund der Bestimmungen über die Vergabung von Arbeiten und Velehrungen, veröffentlicht in Nr. 8 und 9 des Gewerblattes aus Württemberg vom Jahre 1903, folgende Arbeiten zur Bewerbung aufgeschrieben:

Grab-, Betonier- und Maurerarbeiten, einschl. Chaußierungsarbeiten etc.	2800 Mt.
Dachdeckerarbeit	560 "
Zimmerarbeit	1590 "
Gipsarbeit	90 "
Schreinerarbeit	300 "
Glaserarbeit	90 "
Schlosserarbeit	255 "
Flaschnerarbeit	180 "
Maler- und Anstricharbeit	350 "

Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.

Angebote, in Prozenten des Kostenvoranschlags ausgedrückt, sind schriftlich, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten für Felshausen“ versehen, spätestens bis zum

Samstag, den 31. Juli 1909,
vormittags 10 Uhr

hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote, welcher die Bewerber beizuwohnen können, findet zu der genannten Zeit statt. Aufschlagssatz 3 Boden.

Calw, den 15. Juli 1909.
S. Eisenbahnbaupinspektion.

Vergabung von Bauarbeiten.

Die bei Herstellung eines Strohkanaals sowie Hankanaals in der Herrenbergerschee erforderlichen

Grabarbeiten und Ausbruch der alten gemauerten Dohle veranschlagt zu	2987 Mt.
Zementröhrenlieferung für den Hauptkanal veranschlagt zu	1367 "
Betonier-, Maurer- und Steinhauerarbeiten veranschlagt zu	2792 "

werden hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben.

Kostenvoranschlag, Zeichnungen und Bedingungen liegen bei unterzeichneter Stelle zur Einsichtnahme auf und sind schriftlich, in Prozenten des Kostenvoranschlags ausgedrückt, spätestens bis zum

Dienstag den 20. d. Mts. nachmittags 4 Uhr
verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei einzureichen.

Nagold, den 9. Juli 1909. **Stadtbauamt: Lang.**

! Verlobungsringe !

in 14 und 8 Karat Gold in allen Preislagen schmal und breit empfiehlt in großer Anzahl

G. Kläger, Uhrmacher.
Unterschwandorf.

Verlaufener Jagdhund.

Ein gelber **Dachshund** mit schmalen weißen Streifen auf der Brust, hat sich verlaufen. Der jeweilige Besitzer desselben wird gebeten, an den Unterzeichneten Mitteilung zu machen oder ihn hierher zu bringen.

Behr. v. Reichen'scher Forstwart: **Reiber.**

1-2 solide Arbeiter

finden sofort dauernde Beschäftigung bei **August Reichert, Delfabrik.**

Kontobüchle

zu haben bei **G. W. Zaiser.**

Note und schwarze Träume

empfehl: **Jonathan Raaf, Gärtner.**

Wohnung

mit 5 Zimmer, Küche, Veranda hat bis 1. Okt. event. früher zu vermieten **Willy Benz, Bauwerkstr.**

!! Brillen u. Zwicker !!

empfehl **G. Kläger, Uhrmacher Nagold.**

Das Sammeln von Heidelbeeren bei strenger Strafe verboten.

in hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige **verboten.**

Gemeinderat.

Einladung.

Von der Frühjahrsmesseprüfung hat die Diplome für 8 hiesige Meister eingetroffen, welche öffentlich zur Verteilung kommen sollen. Wir richten deshalb an die Mitglieder des **Gewerbevereins** und des **B. Handwerkerlandverbands** die freundliche Bitte, sich am nächsten

Samstag, den 17. Juli, abends 8 Uhr in der Brauerei zur „Krone“ hier recht zahlreich einzufinden.

J. K. der Handwerkskammer: J. Hespeler. Th. Rehle.

Elektrisches Lohtanninbad Nagold System Stanger.

Patentiertes Verfahren gegen alle Arten von Gicht und Rheumalgie, Neuralgie, Migrän- und Blasenleiden, Herzleiden und allen Blutzufassungen.

Neu! Elektrische Schwitzbäder Neu!

Die Bäder sind angenehm zu nehmen und wirken sicher, was aus vielen Anerkennungs-Schreiben zu ersehen ist. Ausser Sonntags kann täglich gebadet werden und lobet zur Benützung freundlich ein

Carl Schwarzkopf.

Neue

und einzige, wirklich vollkommene Lösung der Löscherfrage durch den

== Ideal- == Löscher



D. R. P. a. und D. R. G. M.

Ideale Bequemlichkeit, Einfachheit u. Sauberkeit.

Das bisher so unaufhörlich bearbeitete Löscherproblem ist durch den „Ideal-Löscher“ in einer zum ersten Mal alle in Betracht kommenden Faktoren gleicherweise berücksichtigender Art gelöst worden.

Alle Mühe und Plage des Schneidens, Einspannens und schwierigen Abreissens der Blätter hat ein Ende. Es liegt also in Jedermanns Interesse, sich den ewig haltenden u. elegant bleibenden „Ideal“-Löscher anzuschaffen.

Ausserdem ist dieser Löscher aus vernickeltem Stahlblech, hat ein elegantes Aussehen und ist leicht federnd.

Alleinverkauf für Nagold und Umgebung: **G. W. Zaiser'sche** Buch- und Schreibmaterialienhandlung Nagold.

Umsonst

Mull und Pelz und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von **Flammers Seife** nur eingewickelt **Flammers Seifenpulver** als die besten für Wäsche u. Haus millionenfach erprobt.

Geheim mit...
Preis...
M 164
Dem...
Kaiser...
In...
betreffend...
Der...
hatte mit...
wegen...
Mitteln...
aufgenom...
Der...
abak...
S...
gelanden...
E...
ruffische...
der russi...
daß die...
englische...
erschienen...
Doch...
beiden...
führer...
und...
K...
peridall...
übernahm...
zu...
explos...
liche...
keine...
festig...
sie zu...
K...
schä...
der...
des...
gezwun...
dem...
Die...
K...
K...
Den...